

Oldenburg, den 13.03.2011

Marion Hartmann- Duzat
Heinr.- Schütte – Str. 50
26123 Oldenburg
Tel. : 0441 – 12474
Dienst E – Mail Adresse:
hl.geist@kkoev.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Freude und Interesse habe ich Ihren Artikel in der Zeitschrift der Firma Fressnapf gelesen.

Das Projekt Sozialkompetente - Hundehalter spricht mich deshalb sehr an, da ich meinen Hund an meinem Arbeitsplatz täglich einsetze.

In meinen Unterlagen können sie entnehmen, warum ich zusammen mit einem Kindergarten – Team „, Tiergestützt „, arbeite und wie wir uns gemeinsam diese pädagogische Richtung erarbeitet haben bzw. ständig daran inhaltlich weiterarbeiten.

In der Arbeit mit meinem Hund lasse ich mich fachlich durch eine Hundetrainerin beraten und anleiten.

Im Laufe des Jahres habe ich eine Ausbildung zum Therapie- Begleithunde – Team begonnen.

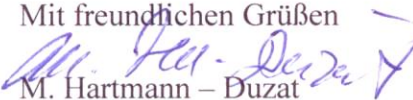
Am Ende des Jahres, hoffe ich diese, zusammen mit meinem Hund erfolgreich abschließen zu können, um danach noch weitere Kindergärten oder Grundschulen mit meinem Hund besuchen zu können.

Ebenso plane ich zusammen mit meiner Hundetrainerin einmal jährlich einen Elternabend zum Thema Begegnung mit Hunden, Abbau von Ängste und Unsicherheiten.

Die Kosten für Ausbildung, Versicherung, Hygiene und Gesundheit des Hundes liegen nicht nur in meiner Verantwortung, sondern werden auch von mir finanziert.

Ich hoffe, mit der beigefügten Beschreibung meiner Arbeitsweise, Ihr Interesse zu wecken und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen


M. Hartmann – Duzat

(Heilpädagogin / Kindergarten- Leitung)

Inhaltsverzeichnis:

1. „Tiergestützte Pädagogik,, im Kindergarten
-Wie alles begann-
2. Anforderungskatalog an das Gesamtteam
3. Vorläufige Konzeptionelle Erweiterung mit dem Schwerpunkt „Tiergestützte Pädagogik,, im Kindergarten
4. Anmerkungen zur Fotocollage:
Hundestunden im Kindergarten mit Nila
(Fotocollage wird per Post zugesandt)
5. Ausblick bis Sommer 2011

1. Tiergestützte Pädagogik im Kindergarten

- Wie alles begann -

Der Kath. Kindergarten Heilig Geist in Oldenburg umfasst drei Regelgruppen à 25 Kinder. Im Sommer 2011 wird eine Integrationsgruppe eingerichtet.

Jede Gruppe wird von zwei Erzieherinnen zuzüglich einer Praktikantin geleitet und betreut.

Die Kernbetreuungszeit findet in der Zeit von 8.00 – 13.00 Uhr statt.

Als Leitung und Heilpädagogin der Einrichtung arbeite ich nicht im Gruppendienst. Ich kann den Kontakt zu den Kindern in den Gruppen und die Inhalte meiner Arbeit mit den Kindern frei gestalten.

Im Jahr 2007 überarbeiteten mein Team und ich unsere Konzeption. Der konzeptionelle Ansatz unserer Arbeit besteht aus der ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Wir legen unsere Schwerpunkte auf:

- die Bindungs - und Beziehungsarbeit
- die Förderung der Wahrnehmungsbereiche (Sprache, Grob- und Feinmotorik, emotional-soziale Förderung, sowie die sensomotorische Integration)
- die Stärkung des kindlichen Spielens.

Im Laufe der letzten Jahre haben wir festgestellt, dass die Zahl der Kinder mit Auffälligkeiten in den Bereichen der emotionalen – sozialen Kompetenzen, der kognitiven Leistungsfähigkeiten bis hin zu Entwicklungsverzögerungen / -störungen, stark zugenommen hat, unabhängig vom sozialen Hintergrund der Kinder. Dies bewegte uns, nach Möglichkeiten zu suchen, die unsere bisherige Arbeit noch mehr vertiefen könnten.

So entstand der Gedanke und Wunsch zukünftig „tiergestützt“, arbeiten zu wollen. Wir erstellten einen Anforderungskatalog, dessen Inhalt von dem Team und meiner Person als Leitung, der Reihenfolge nach fortan bearbeitet werden sollte.

Oldenburg, den 13.03.2011

Marion Hartmann- Duzat
Heinr.- Schütte – Str. 50
26123 Oldenburg
Tel. : 0441 – 12474
Dienst E – Mail Adresse:
hl.geist@kkoev.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Freude und Interesse habe ich Ihren Artikel in der Zeitschrift der Firma Fressnapf gelesen.

Das Projekt Sozialkompetente - Hundehalter spricht mich deshalb sehr an, da ich meinen Hund an meinem Arbeitsplatz täglich einsetze.
In meinen Unterlagen können sie entnehmen, warum ich zusammen mit einem Kindergarten – Team „, Tiergestützt „, arbeite und wie wir uns gemeinsam diese pädagogische Richtung erarbeitet haben bzw. ständig daran inhaltlich weiterarbeiten.

In der Arbeit mit meinem Hund lasse ich mich fachlich durch eine Hundetrainerin beraten und anleiten.

Im Laufe des Jahres habe ich eine Ausbildung zum Therapie- Begleithunde – Team begonnen.

Am Ende des Jahres, hoffe ich diese, zusammen mit meinem Hund erfolgreich abschließen zu können, um danach noch weitere Kindergärten oder Grundschulen mit meinem Hund besuchen zu können.

Ebenso plane ich zusammen mit meiner Hundetrainerin einmal jährlich einen Elternabend zum Thema Begegnung mit Hunden, Abbau von Ängste und Unsicherheiten.

Die Kosten für Ausbildung, Versicherung, Hygiene und Gesundheit des Hundes liegen nicht nur in meiner Verantwortung, sondern werden auch von mir finanziert.

Ich hoffe, mit der beigefügten Beschreibung meiner Arbeitsweise, Ihr Interesse zu wecken und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen


M. Hartmann – Duzat

(Heilpädagogin / Kindergarten- Leitung)

Inhaltsverzeichnis:

1. „Tiergestützte Pädagogik,, im Kindergarten
-Wie alles begann-
2. Anforderungskatalog an das Gesamtteam
3. Vorläufige Konzeptionelle Erweiterung mit dem Schwerpunkt „Tiergestützte Pädagogik,, im Kindergarten
4. Anmerkungen zur Fotocollage:
Hundestunden im Kindergarten mit Nila
(Fotocollage wird per Post zugesandt)
5. Ausblick bis Sommer 2011

1. Tiergestützte Pädagogik im Kindergarten

- Wie alles begann -

Der Kath. Kindergarten Heilig Geist in Oldenburg umfasst drei Regelgruppen à 25 Kinder. Im Sommer 2011 wird eine Integrationsgruppe eingerichtet.

Jede Gruppe wird von zwei Erzieherinnen zuzüglich einer Praktikantin geleitet und betreut.

Die Kernbetreuungszeit findet in der Zeit von 8.00 – 13.00 Uhr statt.

Als Leitung und Heilpädagogin der Einrichtung arbeite ich nicht im Gruppendienst. Ich kann den Kontakt zu den Kindern in den Gruppen und die Inhalte meiner Arbeit mit den Kindern frei gestalten.

Im Jahr 2007 überarbeiteten mein Team und ich unsere Konzeption. Der konzeptionelle Ansatz unserer Arbeit besteht aus der ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Wir legen unsere Schwerpunkte auf:

- die Bindungs - und Beziehungsarbeit
- die Förderung der Wahrnehmungsbereiche (Sprache, Grob- und Feinmotorik, emotional-soziale Förderung, sowie die sensomotorische Integration)
- die Stärkung des kindlichen Spielens.

Im Laufe der letzten Jahre haben wir festgestellt, dass die Zahl der Kinder mit Auffälligkeiten in den Bereichen der emotionalen – sozialen Kompetenzen, der kognitiven Leistungsfähigkeiten bis hin zu Entwicklungsverzögerungen / -störungen, stark zugenommen hat, unabhängig vom sozialen Hintergrund der Kinder. Dies bewegte uns, nach Möglichkeiten zu suchen, die unsere bisherige Arbeit noch mehr vertiefen könnten.

So entstand der Gedanke und Wunsch zukünftig „tiergestützt“, arbeiten zu wollen. Wir erstellten einen Anforderungskatalog, dessen Inhalt von dem Team und meiner Person als Leitung, der Reihenfolge nach fortan bearbeitet werden sollte.

2. Anforderungskatalog an das Gesamtteam

1. Theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema durch entsprechende Literatur, um einen gemeinsamen Wissenstand im Team zu erreichen.

2. Gespräche mit dem Träger und Vorstand der Einrichtung, um rechtliche, versicherungstechnische und hygienische Angelegenheiten abzuklären

3. Praktische Auseinandersetzung mit dem Team:

Klären von Unsicherheiten und Ängsten bei jeder Kollegin. Absprachen treffen, was die Verantwortung einem Hund gegenüber beinhaltet, der regelmäßig im Kindergarten eingesetzt werden soll.

Konsequenzen aufzeigen z. B. Veränderung des Tagesablaufs, Teilnahme des Hundes an anderen internen Veranstaltungen u. a. Ausflüge, Dienstbesprechungen, persönliche Haltung zum Thema „Tiergestützte Pädagogik,“ gegenüber Eltern und anderen Besuchern des Hauses einnehmen

4. Erfahrungsaustausch mit anderen Institutionen, die schon tiergestützt arbeiten, wie z. B. : Förderschulen oder Vereine, die mit Besuchshunden andere Einrichtungen besuchen.

5. Kontaktaufnahme zu Hundezüchtern, was die Auswahl der Rasse, die Aufzuchtbedingungen und Beratung nach dem Kauf eines Hundes betrifft.

6. Abschließen einer Hundehaftpflichtversicherung, die über den speziellen Einsatz des Tiers informiert ist.

7. Informationen einholen zu Tierarztpraxen am Ort, sowie einer mobilen Tierarztpraxis und Kontaktaufnahme zu Hundeschulen / Hundetraining

8. Vorgaben zum Hygieneplan beachten und diesen um die Haltung von Tieren entsprechend erweitern

9. Benachrichtigung des Gesundheitsamtes mit der Bitte um Genehmigung, tiergestützt arbeiten zu dürfen, wenn alle gesetzlichen Auflagen erfüllt sind.

10. Teaminterne Fortbildung zum Thema. Vorbildfunktion gegenüber Kindern im Umgang mit dem Hund einnehmen, weiterer Klärungsbedarf bei Unsicherheiten und Fragen

11. Elternabend zum Thema, um auf eine entsprechende konzeptionelle Erweiterung hinzuweisen, vor allem aber auch, um Eltern hier Raum und Zeit zu geben, Fragen und Ängste anzusprechen, damit diese möglichst im Vorfeld abgeklärt werden können

12. Rahmenbedingungen zum Ablauf und der Gestaltung des Kindergartenalltags entwerfen

13. Konzeptionelle Ergänzung durch einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit „Tiergestützte Pädagogik,“ – ein Hund im Kindergarten –

3. Vorläufige Konzeptionelle Erweiterung mit dem Schwerpunkt „Tiergestützte Pädagogik,, im Kindergarten

Tiergestützte Pädagogik - ein Hund im Kindergarten -

Warum:

- Kinder erleben über den Kontakt zum Hund eine Bereicherung zu ihrer bisherigen Lebenswelt im Kindergarten
- Sie erfahren dass der Hund ihnen neutral und freundlich begegnet
- er ist stets motiviert und zuverlässig
- der regelmäßige Kontakt und Umgang mit dem Hund wirkt sich stärkend auf die emotionale Entwicklung und die empathische Haltung der Kinder einem Lebewesen gegenüber aus

Der Erstkontakt:

- der Erstkontakt zwischen Kindern und Hund gestaltet sich von Kind zu Kind individuell verschieden
- die Kinder lernen die Verhaltensweisen des Hundes und dessen „Sprache“ durch sog. „ Hundestunden „ in Form von Rollenspiele und dem Einsatz von Fachliteratur kennen
- den Kinder ist es somit möglich, Unterschiede zwischen menschlichem Verhalten und dem eines Hundes festzustellen

Die Eingewöhnung des Hundes:

- der Hund (Nila) lernt die Räume, Geräusche, Gerüche im Kindergarten und die Bewegungsmuster von Kindern kennen
- er erhält einen festen Ruheplatz im Mitarbeiterzimmer und dem Büro der Leitung
- die Spiel- und Pflegeutensilien, sowie der Wasser- und Futternapf befinden sich in separaten Räumen und Aufbewahrungsboxen und werden ausschließlich vom Hund benutzt und regelmäßig gereinigt
- der Hund begleitet die hundeführende Besitzerin im Alltag, d. h. er ist anwesend, wenn diese, die Kinder in den Gruppen besucht, die Kinder an den sog. „ Hundestunden „ teilnehmen u.s.w.
- der Hund ist nie alleine mit den Kindern
- er wird zusammen mit seiner Besitzerin so geschult, dass er ruhig und gelassen auf Kinder zugeht

Beziehungsarbeit:

Nach dem Erstkontakt und der Eingewöhnungsphase baut sich zwischen Kind und Hund gegenseitiges Vertrauen auf

- es entsteht eine Beziehung d. h. : Ängste können überwunden werden, Nähe und Geborgenheit können erlebt werden, von den Kindern wird Verantwortung übernommen, das respektvolle Einhalten von gegenseitigen Regeln wird täglich geübt
- die Kinder erfahren, dass der Hund ihnen vorurteilsfrei und offen begegnet

Förderung der Wahrnehmungsbereiche:

die Arbeit und der Umgang mit dem Hund spricht die verschiedensten Wahrnehmungs- / Bildungsbereiche an und wirkt dadurch positiv fördernd auf die kindliche Entwicklung:

Kognitive Förderung:

- wird angeregt, wenn die Kinder mit Spaß und Ausdauer konzentriert mit dem Hund in der Hundestunde arbeiten, sie üben sich in Geduld, wenn sie abwarten müssen, bis sie eine Übung mit dem Hund ausprobieren können
- sie werden angehalten zum Beobachten und reflektieren, um sich auf das Verhalten des Hundes einzulassen

Sprachliche Förderung:

- die Kinder werden motiviert, sich dem Hund sprachlich zu nähern, indem sie seinen Namen sagen, ihm kleinere Befehle erteilen oder dem Hund etwas erzählen, was sie erlebt haben
- der Hund besitzt einen hohen Aufforderungscharakter, die Kinder setzen sich sprachlich über ihn auseinander und die verbalen Kontakte untereinander werden so gefördert

Bewegungsförderung :

- der Hund animiert jedes Kind dazu in Bewegung zu kommen, sei es durch das Mitlaufen bei Übungen, das Aufeinander zu gehen oder um Positionen des Hundes einzunehmen z. B. mit ihm zu krabbeln, sich am Boden rollen etc.

Emotionale Förderung :

- entsteht durch Nähe und Wärme, die Verlässlichkeit und die Neutralität des Hundes fördern das Vertrauen, geben Halt und Sicherheit und vertiefen die Bindung miteinander

Förderung der sozialen Kompetenzen:

- die Kinder werden in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Persönlichkeit gestärkt, wenn sie Ängste abbauen können, indem sie sich zutrauen dem Hund gegenüber zu treten, den Hund zu streicheln und für ihn Verantwortung zu übernehmen

Zur Rasse:

bei dem im Kindergarten eingesetzten Hund handelt es sich um eine Labradorhündin mit dem Namen Nila.

Labradorretriever: Ursprungsland ist die Küste Neufundland entlang der Labradorsee. Später wurde diese Rasse in Großbritannien weiter gezüchtet

„To retrieve“ bedeutet soviel wie Zurückbringen, apportieren von Beute oder Gegenständen. Die Hauptaufgabe dieser Hundebestand darin, den Fischern beim Abfischen der Fische, die auf der Oberfläche des Wassers schwammen, zu helfen, in dem sie diese apportierten. Später wurden diese Hunde zur Entenjagd eingesetzt, da ihre Vorliebe das Apportieren von Beute aus Gewässern ist.

Aussehen/ Wesen:

Beim Labrador handelt es sich um einen robusten widerstandsfähigen Hund in den Farben beige/ creme, schwarz, fuchsrot oder braun.

Seine Standardhöhe liegt bei ca. 50- 60 cm, wobei Hündinnen immer einen etwas kleineren Körperbau zeigen.

Der Labrador hat sich neben seinen jagdlichen Eigenschaften in den letzten Jahren zum Gebrauchs- bzw. Familienhund entwickelt. Er ist anpassungsfähig, lernbereit, neugierig, sehr freundlich, belastbar, er will mit seinem Verhalten gefallen indem er kleinerer Aufträge, wie z. B. dem apportieren, erfüllt.

Aufgrund seiner unkomplizierten Fellbeschaffenheit (kurzhaarig) eignet er sich hervorragend im Einsatz mit Personen, bei denen eine Allergie nicht ausgeschlossen ist.

Hygienische Anforderungen:

Diese Angaben sind ein kurzer Auszug aus dem Hygieneplan:

Die Tierhaltung in einem Kindergarten unterliegt besonderen hygienischen Anforderungen, die sich im Hygieneplan der Einrichtung schriftlich wieder findet:

- der Hund wird nur im gesunden Zustand eingesetzt
- der Impfpass enthält alle notwendigen Tierarztuntersuchungen, Impfungen, Wurmkuren und die Behandlung von Parasiten
- Die Futterprodukte sind separat gelagert
- Der Ruheplatz des Hundes befindet sich im Mitarbeiterraum und im Büro, er wird entsprechend der Benutzung gereinigt
- Die Gruppenräume sind während des Mittagessens für den Hund tabu, der Küchenbereich darf vom Hund nicht betreten werden
- Die Spielutensilien des Hundes befinden sich am Ruheplatz oder in Aufbewahrungsboxen , das Spielzeug der Kinder ist ebenfalls für den Hund tabu
- Nach dem Streicheln des Hundes sind die Kinder aufgefordert ihre Hände zu waschen
- Kinder mit Allergien oder in ihrem Immunsystem geschwächte Personen halten sich vom Hund fern

Gesundheit, Sicherheit und Ausbildung:

- Der Gesundheitszustand des Hundes wird von einer Mobilen Tierarztpraxis übernommen, so erleben die Kinder den Beruf einer Tierärztin und sind direkt an der Untersuchung beteiligt, umfassendere Untersuchungen wie Röntgen oder Operationen finden in einer örtlichen Tierarztpraxis statt
- Der Hund besitzt eine spezielle Hundehaftpflichtversicherung, die über den Einsatz des Tieres informiert ist
- Seitdem der Hund im Kindergarten eingesetzt ist, begleitet eine ausgebildete Tiertrainerin die Zusammenarbeit
- der Hund wird im Jahr 2011 zusammen mit der Leiterin der Einrichtung zum Therapie-Begleithund ausgebildet ((SATTT –Steinfurter Akademie für Tiergestützte Therapie)

4. Anmerkungen zur Fotocollage Hundestunden im Kindergarten mit Nila

Die Kinder und Eltern des Kindergartens wurden vor den Sommerferien 2010 darüber informiert, dass es nach dem Urlaub einen Kindergartenhund geben wird. Der Name für den Hund stand bis dahin noch nicht fest.

Nila wurde ein paar Tage vor den Sommerferien geboren, so dass auch ich sie erst einmal nur bis zu ihrem dritten Lebenstag sehen konnte. Nila hat dann mit acht Wochen die Räume des Kindergartens kennen gelernt.

Jede Gruppe hat einen sog. Hundeordner bekommen, in dem Fotos von Nila, ab drittem Tag ihrer Geburt bis zum Kauf und dem Umzug in ihr neues Zuhause, zu sehen sind.

Die Gruppen wurden in mehrere Kleingruppen altersgemischt aufgeteilt und gehen einmal in der Woche zur sog. Hundestunde.

Der gesamte untere Kindergartenbereich ist mit Parkettboden versehen, was Nila bei bestimmten Übungen Schwierigkeiten bereitet, deshalb finden die Hundestunden auf dem „roten„Teppich statt.

Die Kinder erfahren hier durch Rollenspiele, in Gesprächen und bei Übungen mit Nila, den Erstkontakt zu einem Hund. Nila erlebt die Lautstärke, Geruchswelt und Bewegungsabläufe von Kindern und lernt den Ablauf in einem Kindergarten kennen.

In den ersten Stunden haben die Kinder gelernt, wie und wo ein Hund gestreichelt werden mag. Sie lernten Hundespielsachen und Hundedeutensilien wie Kauknochen etc. kennen. Sie stellten Vergleiche an, z. B. wie groß ist Nila's Pfote und wie groß ist eine Kinderhand.

Alle Kinder gewannen in den letzten Monaten mehr Sicherheit im Umgang oder in der Begegnung mit Nila.

Es entstanden bislang interessante Gespräche in Gegenwart des Hundes unter einzelnen Kindern. Andere Kinder sind daran interessiert, Nila zu versorgen oder möchten mehr zu Hunderassen und der Herkunft von Hunden wissen.

Die zur Zeit bestehende Form der Hundestunden möchte ich aufgrund der vielfältigen Fragen und Bedürfnissen der Kinder, sowie Nila's derzeitigen Ausbildungsstand in den nächsten Wochen entsprechend inhaltlich verändern.

5. Ausblick bis Sommer 2011

Veränderung der Teilnahme an den Hundestunden:

An festen Wochentagen finden weiterhin die Hundestunden statt, jedoch soll die Teilnahme der Kinder auf freiwilliger Basis geschehen.

Inhaltliche Veränderung der Hundestunden:

Abhängig vom Interesse der Kinder, dem Alter und den Bedürfnissen möchte ich eine Themenpalette anbieten wie

z. B. : Förderung einzelner Wahrnehmungsbereiche, Umgangsrituale festigen, Versorgung und Pflege des Hundes, Gehorsamsübungen u.s.w..

Erweiterung der Örtlichkeiten für Nila, von den Räumen des Kindergartens ausgehend auf das Spielplatzgelände und neue Situationen herstellen im Einsatz von Nila z. B. Abholphase durch Eltern, neue Besucher des Hauses kennen lernen, Übungen außerhalb des Kindergartengeländes anbahnen etc.

Ausbildungsinhalte für Nila und meine Person differenzieren, stabilisieren und trainieren durch die Ausbildung bei SATTT

Entwicklung eines Flyer's zur Tiergestützten Pädagogik j

